



STELLUNGNAHME zur Anfrage des Ortschaftsrates Grötzingen	Vorlage Nr.:	517
	Verantwortlich:	Dez. 6
Klimaschutzmaßnahmen bei städt. Gebäuden in Grötzingen		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Ortschaftsrat Grötzingen	05.06.2019	7	x	

1. Wie sehen die Schwachstellenanalyse und das Einsparpotenzial bei den städtischen Gebäuden in Grötzingen aus?

Für den Bereich Grötzingen liegen rund 50 einzelne Gebäude im Zuständigkeitsbereich der Verwaltung. Die bauliche-technische und damit auch der energetische Zustand können allgemein als dem jeweiligen Baualter entsprechend angenommen werden. Grundsätzliche, umfassende Sanierungen sind bisher nicht vorrangig beabsichtigt. Detaillierte Aussagen zum Energieverbrauch der Einzelgebäude im Vergleich zu anderen Nutzungsarten sind im aktuellen Energiebericht der Stadt Karlsruhe veröffentlicht. Eine tiefergehende Schwachstellenanalyse findet nur anlassbezogen statt und über den gesamten Gebäudebestand hinweg. Die allgemein notwendige Einsparung laut städtischem Ziel „Klimaneutrale Verwaltung 2040“ kann über nachfolgende Tabelle in Abhängigkeit vom Baualter angegeben werden:

Baualter Gebäude	bis 1948	1949 - 1977	1978 - 1994	1995 bis jetzt
Ziel Reduktion Wärmeverbrauch um % (2040 zu 1990):	94 %	98 %	98 %	97 %
Ziel Reduktion Stromverbrauch um % (2040 zu 1990):	92 %	90 %	92 %	85 %
Ziel Reduktion CO ₂ -Emissionen durch Wärme und Strom um % (2040 zu 1990):	93 %	96 %	96 %	94 %

2. Welchen Standard möchte die Stadt bei den Sanierungsobjekten erreichen?

Der Sanierungsstandard muss die benannten Emissionsminderungen in Abhängigkeit vom Baualter erreichen. Allgemein werden Gebäude aus der Nachkriegszeit mit Passivhauskomponenten ertüchtigt. Für historische Gebäude mit schützenswerter Fassadenansicht wird in der Regel eine Innendämmung vorgeschlagen, die deutlich geringer Effektivität aufweist. Hier muss besonders der Einsatz von regenerativer Energie für Wärme und Strom forciert werden.

3. Welche bautechnischen und energetischen Maßnahmen wurden bereits mit dieser Zielsetzung umgesetzt seit 2010?

Die seit 2010 umgesetzten Maßnahmen sind:

- Einbau wärmegeprägter Außentüren und Tore im Bauhof und im Feuerwehrgebäude (2014 – 2018)
- Einbau neuer Heizung im Feuerwehrgebäude, Umstellung auf Gas (2014)
- Erneuerung der Dachdämmung Emil-Arheit-Halle (2015)
- Umrüstung Beleuchtung im Hallenbad auf LED (2016)

- Heizung der Schulgebäude und Hallenbad auf Gas umgestellt , Errichtung eines BHKW (2016)
- Dachböden der Schlossschule und des HD-Baus gedämmt (2017)
- im Rathaus 1 und Rathaus 2 teilweise die Fenster gegen neue Isolierglasfenster getauscht (2018 – 2019)
- im Rathaus 1 die Außenwände mit mineralischem Wärmedämmputz isoliert, Dachdecken gedämmt (2018)

4. Wie ist die Energieeffizienz der einzelnen städtischen Gebäude in Grötzingen?

Detaillierte Aussagen zum Energieverbrauch der Einzelgebäude im Vergleich zu anderen Nutzungsarten sind im aktuellen Energiebericht der Stadt Karlsruhe veröffentlicht:
www.karlsruhe.de/b3/bauen/hochbau/energie/energieberichte.de

5. Gibt es eine Prioritätenliste und einen Zeitplan für die energetische Optimierung der städtischen Liegenschaften nach dem gesetzten Standard?

Eine Priorisierung wird Ergebnis eines derzeit beantragten Projektes der Verwaltung sein: „Nachhaltige Modernisierung kommunaler Gebäude“. Dieses befindet sich hinsichtlich seiner Ausrichtung, Ressourcen und Priorisierung noch in verwaltungsinterner Abstimmung.

6. Ist geplant alle städtischen Gebäude im Sanierungsgebiet umfassend bautechnisch, energetisch und eventuell gestalterisch zu sanieren? Wenn ja, wie sieht hier die zeitliche Umsetzung und Priorität aus?

Die umfassende funktionale und energetische Sanierung ist gemäß des Ziels „Klimaneutrale Verwaltung 2040“ auch für Gebäude im Sanierungsgebiet vorgesehen. Dieses Ziel ist Bestandteil der vom Gemeinderat befürworteten Unterstützungserklärung des Oberbürgermeisters zum Klimaschutzpakt Baden-Württemberg.

7. Sind zusätzliche Ressourcen (Personal, Finanzen) erforderlich, um alle städtischen Gebäude im Sanierungsgebiet umfassend zu sanieren? Wenn ja, wie hoch wird der Bedarf geschätzt?

Die umfassende und ganzheitliche Sanierung aller städtischen Gebäude, auch der im Sanierungsgebiet, wird deutlich höhere Personal- und Sachmittelressourcen benötigen, als diese bisher verfügbar sind. Eine Konkretisierung kann erst nach Abstimmung der benannten verwaltungsinternen Abstimmung zum Projekt „Nachhaltige Modernisierung kommunaler Gebäude“ vorgenommen werden.

Stellungnahme zur den weiteren Fragen:

1. Welche Heizungsarten mit erneuerbaren Energien eignen sich für die einzelnen städtischen Gebäude in Grötzingen?

Für zu sanierende Gebäude sind zukünftig in der Regel nur Energiequellen auf Basis regenerativer Energiequellen vorzusehen: Verbrennung von Biomasse (Holzpellets und Holzackschnitzel) oder Biogas, Nutzung von Umweltwärme aus Boden und Luft über Wärmepumpen, Nutzung solarer Energie über thermische Kollektoren und Photovoltaik (Power-to-Heat).

2. Welche weiteren Dachflächen von städtischen Gebäuden in Grötzingen eignen sich für eine Photovoltaik-Anlage?

Eine umfassende Betrachtung ist hierzu erst zu erstellen. Gebäude mit guter solarer Einstrahlung auf Dachflächen und gleichzeitig ausreichend großer Erntefläche sind beispielsweise: die Neubauten der Augustenburg Gemeinschaftsschule, das Hallenbad Grötzingen, die Emil-Arheit-Halle und mit Einschränkungen der Kinder- und Jugendtreff sowie die Begegnungsstätte.

3. Gibt es eine Prioritätenliste für die Umsetzung der Maßnahmen?

Allgemein werden Photovoltaikprojekte in absteigender Reihenfolge der möglichen Anlagengröße umgesetzt. Wegen der Dachgrößen, Geometrien und des Zustandes der Dachhaut sind die beiden Dächer der Neubauten der Augustenburg Gemeinschaftsschule für eine solare Nutzung interessant. Von einer Prioritätenliste potentieller Photovoltaik-Projekt erwartet die Verwaltung keine Verbesserung der Projektumsetzungen.

4. Werden CO₂-Bilanzen beim Kauf von Photovoltaikanlagen beachtet (Herstellung, Transport usw.)?

Die sogenannte graue Energie zu Herstellung von Photovoltaik-Anlagen liegt sehr deutlich unter der realen Ausbeute des Stromertrages. Deshalb bleibt Sie unberücksichtigt. Der sogenannte Erntefaktor (Energy Returned on Energy Invested) als Relation zwischen Ausbeute und Einsatz für die Produktion liegt in Deutschland etwa bei 10 (siehe „Aktuelle Fakten zur Photovoltaik in Deutschland“ des Fraunhofer ISE in Freiburg: www.pv-fakten.de).

Beschluss:

1. zur Freigabe an Dezernat 6, vorab Versand an OV Grötzingen per E-Mail. Nach Freigabe durch Dezernat 6 wird das Papier an die OV Grötzingen weitergeben.

Dienststelle	Datum	Unterschrift
Dez. 6		
HGW		
Abteilung OM		
OV Grötzingen		
Sachbearbeitung EM		